

Albertus Magnus – Lebenslauf

- Vor 1200** (wahrscheinlich 1193) Albert wird in dem Donaustädtchen Lauingen geboren. Der Vater, der sich "von Lauingen" nennt, scheint ebendort im Auftrag des staufischen Herrscherhauses Herrschaftsrechte wahrgenommen zu haben, war also eine Art Stadtvogt.
- 1222** Albertus hält sich in Oberitalien auf, wo er bei seinem Onkel wohnt und an der Universität Padua sein Studium beginnt (Septem Artes liberales und Medizin). Er besucht Venedig und erlebt das schwere Erdbeben von Brescia.
- 1223** Albert tritt unter dem Einfluß des Ordensmeisters Jordan von Sachen (= Nachfolger des Ordensgründers Dominikus) in den Dominikanerorden ein (= Predigerorden). Er absolviert seine Probezeit (Noviziat) im Dominikanerkloster Köln.
- 1224** Es erfolgt die feierliche Aufnahme in den Dominikanerorden (Profeß). Albert beginnt sein Theologiestudium in Padua.
- 1228** Albert schließt sein Studium ab und wird zum Priester geweiht.
- 1230/40** Albert lehrt in verschiedenen Dominikanerklöstern als Lektor (= Lehrer der Theologie und Philosophie) z. B. in Hildesheim, Freiburg i. Br., Regensburg und Straßburg
- 1242** Albert studiert an der Universität Paris, erwirbt 1245 den Magistergrad der Theologie und beginnt dort selbst zu lehren. Thomas von Aquin wird sein berühmtester Schüler.
- 1248** Albert geht (mit Thomas von Aquin) nach Köln und gründet dort nach Pariser Vorbild die Hauptschule ("Studium generale") seines Ordens.
- 1254** Albert wird in Worms zum Provinzialprior der deutschen Ordensprovinz (Chef aller Dominikaner in den deutschsprachigen Gebieten) gewählt. Er übt das Amt bis 1257 aus.
- 1256** Teilnahme am Generalkapitel (Hauptvorstandsversammlung) des Dominikanerordens in Paris.
- 1257** Albert hält sich in Köln (Dominikanerkloster) auf, wo er an der Ordenschule unterrichtet.
- 1259** Teilnahme am Generalkapitel der Dominikaner in Valenciennes.
- 1260/62** Albert ist Bischof von Regensburg.
- 1261/62** Albert reist nach Italien (Viterbo u. Orvieto) und bittet Papst Urban IV. um die Enthebung vom seinem Bischofsamt.
- 1263** Papst Urban IV. ernennt Albert am 7. Februar zum päpstlichen Legaten und Kreuzzugsprediger.
- 1264** Nach dem Tod Papst Urbans IV. legt Albert sein Amt als Kreuzzugsprediger nieder.
- 1264 ff.** Albert hält sich in verschiedenen deutschen Dominikanerklöstern auf, z. B. in Würzburg, Köln, Straßburg.
- 1268** Albert reist nach Pommern, 1270 kehrt er nach Köln zurück.
- 1280** Am 15. November stirbt Albert in seiner Zelle im Dominikanerkloster zu Köln an Altersschwäche. Drei Tage später wird er in einem Holzsarg vor den Stufen des Hauptaltars der Predigerkirche beigesetzt.

Würdigung:

Albert der Große hat, wie man sieht, ein hohes Alter erreicht, was für die Zeit des 13. Jahrhunderts beileibe keine Selbstverständlichkeit war. Die Lebenserwartung lag damals bei ca. 35 Jahren. Diese Lebenszeit hat er für sich in optimaler Weise genützt. Nicht weniger als 70 Schriften hat er, basierend auf dem gründlichen Studium vor allem des Aristoteles, basierend aber auch auf selbständigen Forschungen und Beobachtungen, mit eigener Hand erstellt (vgl. die Aufstellung seiner Schriften).

Dabei ist Albert bis ins hohe Alter einige 1000 km kreuz und quer durch Europa gezogen (vgl. die Karte), unermüdlich, und das alles zu Fuß, denn als Dominikaner durfte er weder Wagen noch Reittier benutzen.

Deutlich bekannte sich Albert sein Leben lang zum Armutsgebot seines Ordens. So hat er auch die Bettelorden 1257 vor Papst Alexander IV. in Anagni vehement gegen die Angriffe Wilhelms von Saint Amour verteidigt. Sein Leben hat Albert in den Dienst seines Ordens gestellt: Von Besprechung zu Besprechung, von Visitation zu Visitation, von Lehrstuhl zu Lehrstuhl, von Klostergründung zu Klostergründung zog er durch Europa. An erster Stelle stand für Albert bei alledem immer das Wort Gottes. Albert lebte in einer Zeit des ständigen Krieges aller gegen alle. Für die meisten Adligen war es damals selbstverständlich, "ihr Recht" mit dem Schwert in der Hand zu erkämpfen. Hier ist Albertus als Friedensstifter ersten Ranges aufgetreten. Zahlreich erhaltene Urkunden, sogenannte Schiede, zeugen von seinem Erfolg auf diesem Gebiet.

So groß Albert die Nächstenliebe schrieb, so wenig bedeutete ihm weltliche Macht. Schnell hat er sich des ungeliebten Bischofsamtes entledigt, das von ihm Herrscherauftreten und kriegerisches Handeln verlangte.

Gott, der Orden und die Wissenschaft - das waren seine Ziele. Die Besonderheit dieses Mannes haben schon die Zeitgenossen erkannt, die ihm den Beinamen "Magnus", "der Große" gaben.